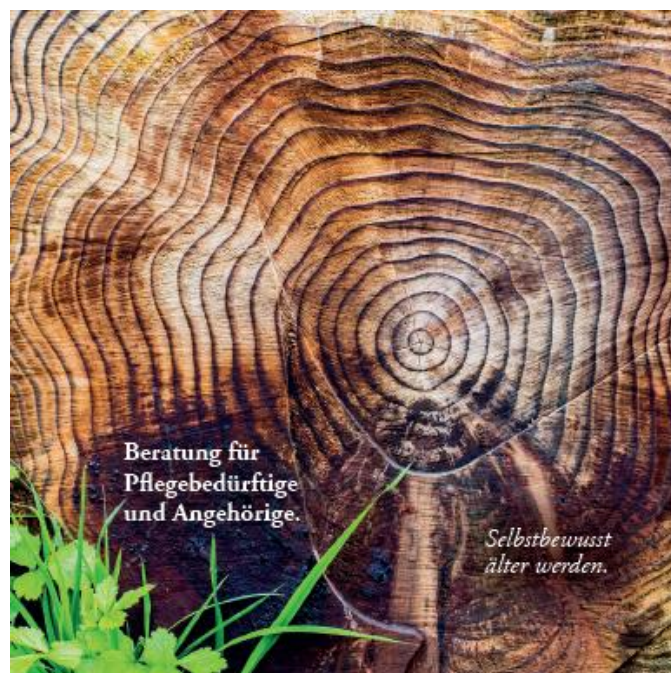


# Infozentrale Pflege und Alter

## Sachstandsbericht

### Stadt Wetzlar

01.01. – 31.12.2020



**Diakonie Lahn Dill**  
*Stark für Andere*

# Inhaltsverzeichnis

|   |                                    |
|---|------------------------------------|
| EINLEITUNG.....   | 3                                  |
| 1 STATISTISCHE AUSWERTUNGEN .....                                   | 4                                  |
| 1.1 Anzahl der Beratungen.....                                      | 4                                  |
| 1.2 Wohnort der Hilfebedürftigen.....                               | 4                                  |
| 1.3 Alter der Hilfebedürftigen .....                                | 5                                  |
| 1.4 Herkunftsländer der Hilfebedürftigen .....                      | 5                                  |
| 1.5 Zugang zur Beratungsstelle.....                                 | 5                                  |
| 1.6 Art der Beratung.....   | 6                                  |
| 1.7 Beratungsanliegen.....  | 7                                  |
| 1.8 Pflegegrade.....  | 8                                  |
| 2 SPEZIFISCHE AUFGABENFELDER DER INFOZENTRALE PFLEGE UND ALTER..... | 8                                  |
| 2.1 Demenzberatung/Einzelfallberatung .....                         | 8                                  |
| 2.2 Wohnberatung .....  | 9                                  |
| 2.3 Ehrenamt.....   | 10                                 |
| 3 NETZWERK- UND GREMIENARBEIT.....                                  | 11                                 |
| 4 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT .....                                       | 11                                 |
| AUSBLICK.....   | FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT. |
| ANHANG .....  | FEHLER! TEXTMARKE NICHT DEFINIERT. |

## Einleitung

Eine Umfrage des Deutschen Zentrums für Altersfragen (Alterssurvey Heft 01/2020) zum Thema: „Wie erleben Menschen in der zweiten Lebenshälfte die Corona-Krise?“ zeigt, dass die meisten älteren Personen mit der Krise umgehen können, sie sind nicht übermäßig belastet und nicht besorgter als jüngere Personen.

Das Jahr 2020 war, wie in allen Bereichen des täglichen Lebens, in der Infozentrale Pflege und Alter auch durch die Corona Pandemie sehr geprägt.

Da ältere Menschen im Besonderen zu der Risikogruppe gehören, waren Unsicherheit und Ängste im Umgang mit der Bedrohung durch das Virus ein häufiges Thema in den Beratungsgesprächen. Gerade zu Beginn der Pandemie waren ältere Menschen und pflegende Angehörige in der Not und verunsichert. Um sich oder ein pflegebedürftiges Familienmitglied vor einer Ansteckung zu schützen wurden bestehende Unterstützungsangebote durch Haushaltshilfen, Pflegediensten und andere Hilfen abgesagt. In vielen Situationen, konnte die Betreuung und Pflege in der Familie und mit Hilfen von Freunden und Nachbarn für eine Zeit aufgefangen werden.

Im Laufe des Jahres arrangierten sich die meisten Familien mit den Gegebenheiten und nutzten wieder die zu Verfügung stehenden Entlastungsangebote.

Da aber einige Betreuungsangebote nur eingeschränkt oder zeitweise gar nicht genutzt werden konnten, waren die älteren Menschen weiterhin besonders auf die Hilfe von Familienmitgliedern angewiesen. Es gab häusliche Situationen, die dieser Belastung nicht gewachsen waren. In diesen Fällen war eine Heimaufnahme meist die einzige Lösung. Eine pflegebedürftige Person nicht immer im Heim besuchen zu können und die Angst vor der Ansteckung mit dem Coronavirus in einer Heimeinrichtung war für pflegende Angehörige extrem belastend. Deshalb benötigten sie gerade in diesen schwierigen Situationen unterstützende Beratungsgespräche.

Die Infozentrale Pflege und Alter in Wetzlar ist mit einem Stellenumfang von 50% besetzt. In Kooperation mit dem Lahn-Dill-Kreis und dem Caritasverband ist die Diakonie Lahn Dill seit 2007 im Kreisgebiet ebenfalls mit einem Stellenumfang von 50% tätig. Wie in den Jahren zuvor dient der vorliegende Bericht als Ergänzung zum Sachstandsbericht der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige im Lahn-Dill-Kreis

# 1 Statistische Auswertungen

Die statistische Auswertung der Infozentrale Pflege und Alter ist unabhängig von der statistischen Auswertung der Beratungsstelle für ältere Menschen im Lahn-Dill-Kreis. Im vorliegenden Sachbericht werden ausschließlich die Daten von Ratsuchende aus der Stadt Wetzlar vorgestellt.

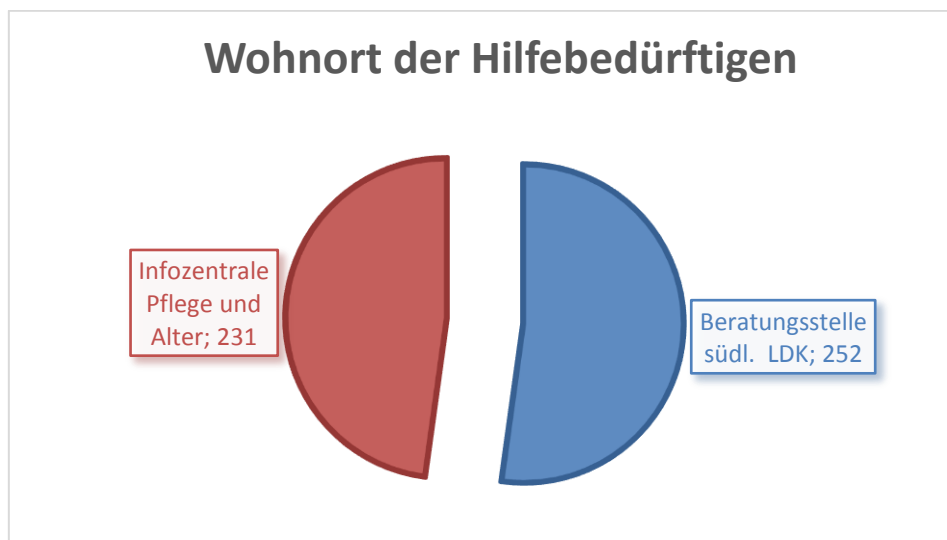
## 1.1 Anzahl der Beratungen

Im Zeitraum vom 01.01.-31.12.2020 wurden insgesamt 231 Klienten in Wetzlar betreut. Die in diesem Sachbericht erfassten statistischen Daten beziehen sich auf diese 231 Personen. In Urlaubsvertretung wurden 6 Klienten von der Beratungsstelle in Dillenburg beraten, diese wurden der Statistik des nördlichen Lahn-Dill-Kreises zugeordnet. Von den 231 Klienten waren 227 neu entstandene Kontakte und 5 Wiederholer aus den vorhergehenden Jahren.

## 1.2 Wohnort der Hilfebedürftigen

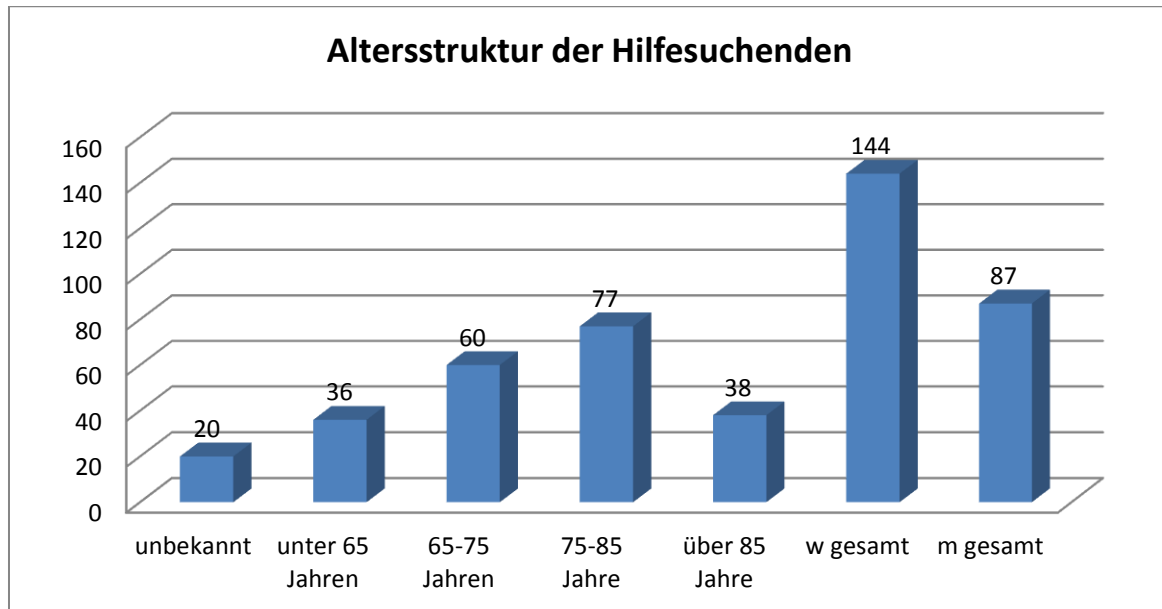
Die Infozentrale Pflege und Alter ist Anlaufstelle für ältere Menschen, mit Wohnsitz in der Stadt Wetzlar.

An dieser Stelle erfolgt eine Gegenüberstellung der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige im südlichen Lahn-Dill-Kreis und der Infozentrale Pflege und Alter in Wetzlar. In der täglichen Arbeit der Beratungsstelle in Wetzlar ist eine Trennung zwischen Klienten aus dem Kreisgebiet und der Stadt Wetzlar nicht immer möglich. Anrufende aus der Stadt Wetzlar oder aus dem Lahn-Dill-Kreis werden gleichermaßen bedient.



### 1.3 Alter der Hilfebedürftigen

Im Jahr 2020 waren Hilfebedürftige im Alter zwischen 65 und 85 Jahren am häufigsten vertreten. Der Anteil der Frauen war, wie in den Jahren zuvor, noch immer höher als bei den Männern. Es zeigt sich aber hier die Tendenz, dass der Anteil der männlichen Hilfebedürftigen zunimmt. Ein leichter Zuwachs kann auch bei Personen, über 85 Jahren, beobachtet werden.

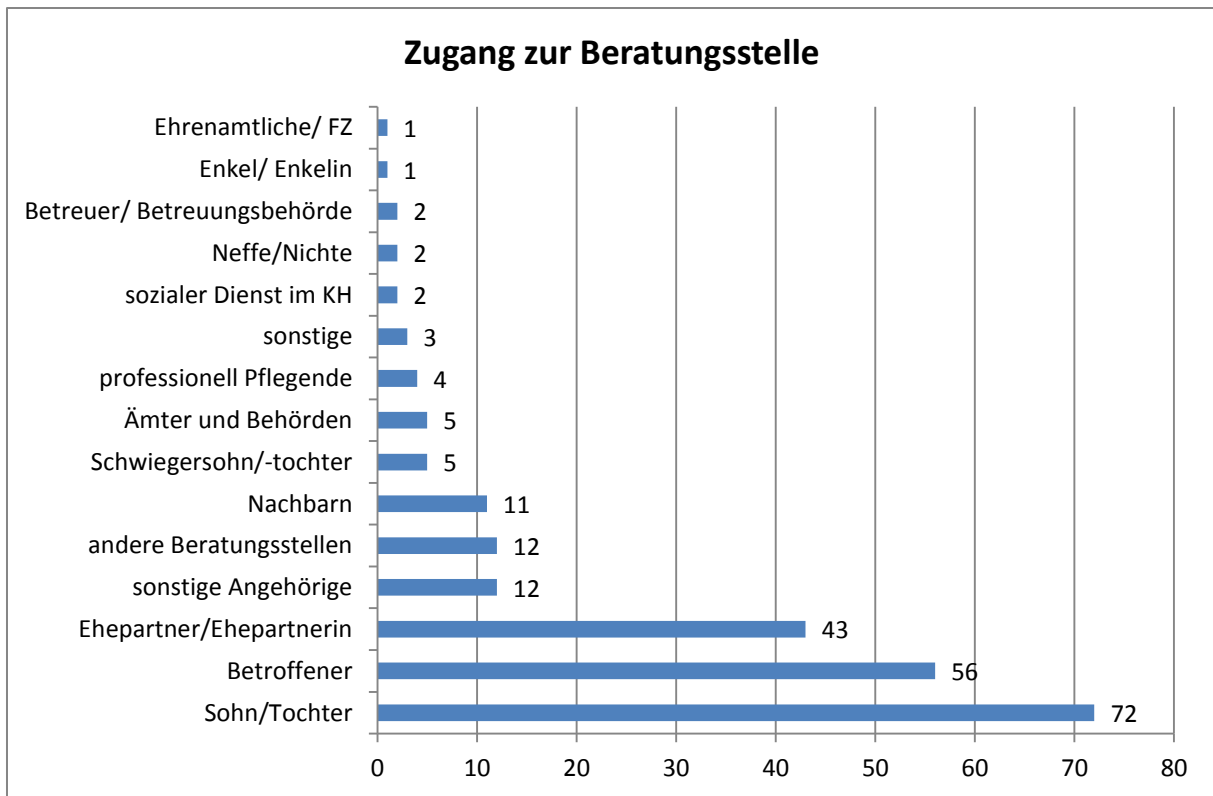


### 1.4 Hilfebedürftige mit Migrationshintergrund

In der Infozentrale Pflege und Alter wurden 2020 in Wetzlar 8 Klienten mit Migrationshintergrund beraten. In der täglichen Beratungsarbeit ist es nicht immer feststellbar, ob ein Migrationshintergrund vorliegt. Deutlich wird es zumeist nur bei eingeschränkten sprachlichen Kompetenzen der anfragenden Person.

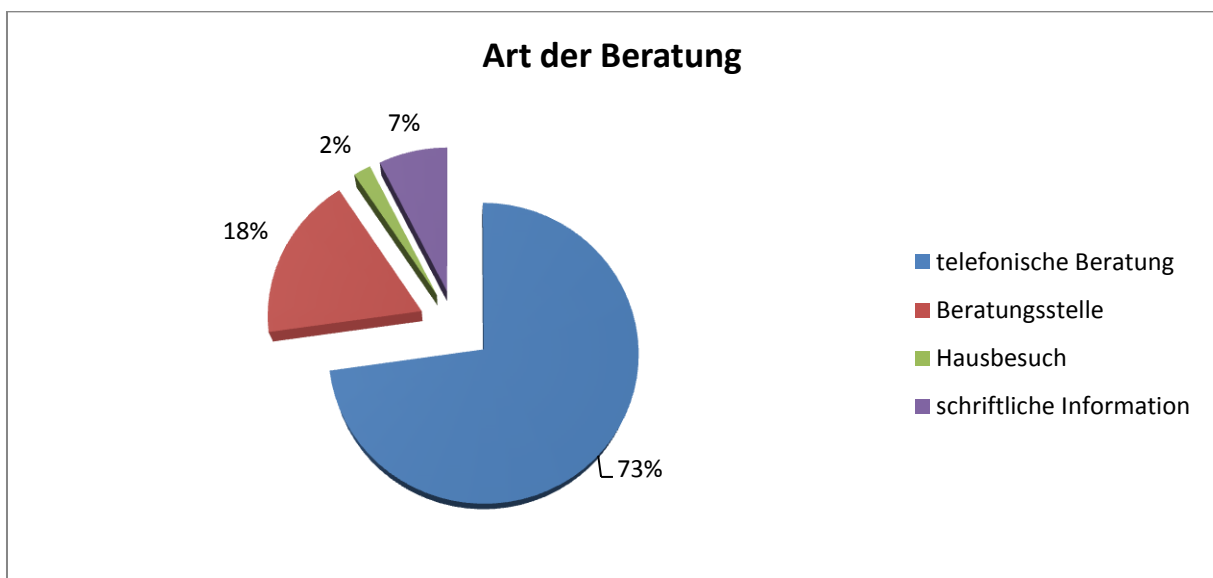
### 1.5 Zugang zur Beratungsstelle

Auch 2020 wurde der Zugang zur Infozentrale Pflege und Alter größtenteils von nahen Angehörigen und von Betroffenen selbst gesucht. Es ist zu beobachten, dass in den letzten Jahren auch Nachbarn oder gute Freunde die Infozentrale häufiger als Anlaufstelle nutzen. Aber auch Ämter und Behörden, andere Beratungsstellen und professionell Pflegende haben die Infozentrale kontaktiert.



## 1.6 Art der Beratung

Die Einschränkungen durch die Corona Pandemie führte 2020 dazu, dass die telefonische Beratung (73%) noch häufiger als in den Jahren zuvor genutzt wurde. Zeitweise konnte nur eine telefonische Beratung durch die Infozentrale angeboten werden. Im Jahresverlauf waren wieder Beratungen im Büro, mit entsprechenden Hygieneregungen, möglich. Eine Beratung im Rahmen eines Hausbesuches konnte nur in einzelnen Ausnahmefällen und mit entsprechenden Hygiene- und Abstandsregeln erfolgen. Die schriftlichen Informationen wurden 2020 von 7% der Ratsuchenden genutzt, vor allem Angehörige, die im Berufsleben stehen, haben diese Art der Beratung genutzt.



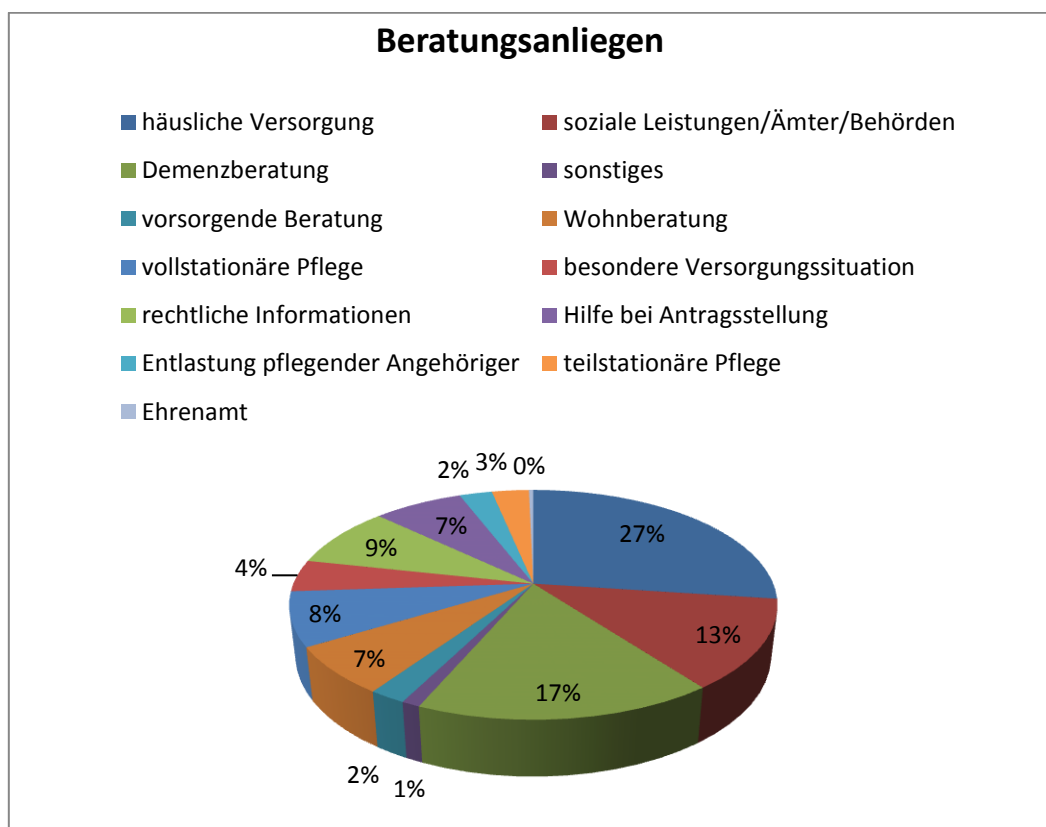
## 1.7 Beratungsanliegen

Auch 2020 waren die Beratungsanliegen der Klienten vielfältig. Die Anfragen zur häuslichen Versorgung wurden, wie in den letzten Jahren auch, am häufigsten nachgefragt. Häuslichen Versorgung beinhalteten: Haushaltshilfe, ambulante Pflege, Essen auf Rädern, Hausnotruf, stundenweise Betreuung. Anfragen zu rechtlichen Informationen, Pflegeversicherung, Betreuungsrecht usw., wurden ebenfalls mehr nachgefragt. Hier waren insbesondere die Änderungen im Pflegeversicherungsgesetz, die auf Grund der Corona Pandemie erfolgten, Inhalt in den Beratungsgesprächen. Anfragen zu sozialen Leistungen von Ämtern und Behörden wurden auch 2020 oft thematisiert.

Im Vergleich zum Jahr 2019 kann ein Anstieg an Anfragen zu teilstationären und vollstationären Pflegeangeboten beobachtet werden. Da diese Betreuungsangebote zeitweise ausgesetzt waren und dann nur eingeschränkt zur Verfügung standen, war hier eine große Verunsicherung bei Betroffenen entstanden, der zu einem vermehrten Beratungsbedarf bei der Infozentrale Pflege und Alter geführt hat.

Auf Grund des zeitlichen Mehrbedarfes an Beratung wurden 2020 die Anfragen zu Demenzberatungen von der Infozentrale an die Beratungsstelle der Diakonie weitergeleitet. In der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit der Infozentrale waren diese Gespräche nicht mehr möglich. Um aufzuzeigen, dass die Nachfrage für Demenzberatungen auch weiterhin hoch war, wurden sie statistisch in diesem Bericht mit aufgeführt.

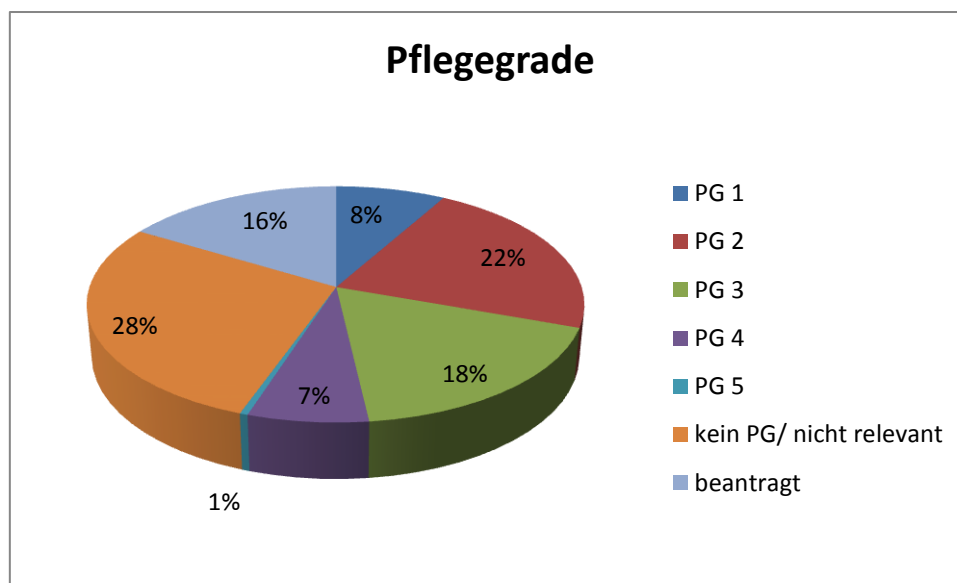
Anfragen zu Wohnberatung und vorsorgender Beratung sind im Vergleich zum vorhergehenden Jahr in etwa gleich geblieben.



## 1.8 Pflegegrade

Wie in den letzten Jahren war der Anteil von Klienten, bei denen ein Pflegegrad noch nicht relevant war am größten. Das zeigt, dass bei älteren Menschen häufig schon vor dem Eintritt einer Pflegebedürftigkeit ein Hilfebedarf besteht. Auch zu beobachten war, dass durch die Inanspruchnahme von vorsorgender Beratung oder Wohnberatung, sich ältere Personen auf einen möglichen Pflegebedarf vorbereiten wollen.

Der Anteil der Klienten mit Pflegegrad 2 und 3 ist im Vergleich zum vorhergehenden Jahr deutlich gestiegen. Durch die Corona Pandemie und die damit verbundenen Veränderungen im Betreuungsangebot waren insbesondere pflegende Angehörige belastet, die Familienangehörige mit einem höheren Pflegegrade zu Hause betreuen.



## 2 Spezifische Aufgabengebiete der Infozentrale Pflege und Alter

In diesem Kapitel werden die thematischen Schwerpunkte der Infozentrale Pflege und Alter aufgegriffen und genauer betrachtet.

### 2.1 Demenzberatung/Einzelfallberatung

Auf Grund der Situation durch die Corona Pandemie, waren 2020 in der Infozentrale viele Beratungsgespräche zeitintensiver als in den Jahren vorher.

Es waren besonders die pflegenden Angehörigen, die zu Hause Familienmitglieder betreuten, die sehr gefordert waren. Während in einigen Familien der Lockdown dazu führte, dass mehr Familienmitglieder Zeit hatten und die Pflege zu Hause gut organisiert werden konnte, war es für pflegende Angehörige, die alleine die Pflege leisteten, extrem belastend. Die Ansteckungsgefahr und die zeitweise eingeschränkte Nutzung von Entlastungsangeboten durch Betreuungskräfte, Tagespflege und andere ambulante Dienste führten dazu, dass pflegende Angehörige über ihre Belastungsgrenze hinaus gefordert waren.



Neben der Weitergabe von Informationen waren hier vermehrt psychosoziale Gespräche wichtig. Die Infozentrale hat durch Entlastungsgespräche beigetragen, Angehörige vor allem emotional zu unterstützen.

Da mehr Anfragen zu Demenzberatungen an die Infozentrale herangetragen wurden, als zeitlich leistbar war, wurden diese Kontakte 2020 an die Beratungsstelle der Diakonie Lahn Dill weitervermittelt. Seit 2016 bietet die Diakonie ein zusätzliches Beratungsangebot an. Im Jahr 2020 wurden 97 Demenzberatungen in der Demenzberatung der Diakonie Lahn Dill durchgeführt.

Beratungen zu diesem Thema umfassen viele Aspekte und benötigen deshalb ebenfalls mehr Zeit. Auch hier zeigte sich, dass die Bedingungen in der Corona Pandemie für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz äußerst schwierig waren. Für Menschen mit Demenz sind Veränderungen oft nicht erklärbar. Die Einschränkungen in der Mobilität, das Einhalten von Hygieneregeln oder das Ausbleiben von vertrauten Kontakten bringen den Alltag ins Wanken. Das kann dazu führen, dass sich Menschen mit Demenz mehr zurückziehen oder auch vermehrt aggressives Verhalten zeigen. Die Hauptpflegeperson ist dann besonders gefordert. Im Jahr 2020 hat es manchmal dazu geführt, dass ein Ehepartner nach 50 Ehejahren, die Entscheidung für eine Heimaufnahme für den Menschen mit Demenz treffen musste. Für den Angehörigen war es dann besonders schwer, da zeitweise ein Besuchsverbot oder auch die eingeschränkten Besuchsmöglichkeiten im Pflegeheim bestanden.

## 2.2 Wohnberatung

Im Jahr 2020 wurden 9% der Ratsuchenden zum Thema Wohnberatung informiert. Dabei wurden Beratungen zum Thema Wohnraumanpassung, der Einsatz von Hilfsmitteln und zum Umbau von Wohneigentum am häufigsten durchgeführt. Auch das Thema Wohnberatung für Menschen mit Demenz und Informationen zum Betreuten Wohnen wurde vermehrt angefragt.

Auch hier führte die Corona Pandemie dazu, dass nur telefonische Beratungen oder schriftliche Informationsweitergaben möglich waren. Gerade bei der Wohnberatung sind Hausbesuche hilfreich, um einen Eindruck von den Wohnsituationen zu bekommen. Da Hausbesuche 2020 nicht möglich waren, wurde in zeitlich intensiven Beratungsgesprächen und mit Hilfe von Fotos versucht die Situation auszugleichen. Vermittelt wurden auch Kontakte zu Netzwerkpartnern im Bereich Handwerk und Hilfsmittelversorgung.

Damit konnte in einigen Fällen mit dringendem Bedarf schnell geholfen werden. Ein dringender Bedarf entstand zum Beispiel, wenn nach einer Erkrankung und einem Krankenhausaufenthalt keine Rehabilitationsmaßnahme erfolgen konnte und die betroffene Person mit körperlichen Einschränkungen zurechtkommen musste. In vorhergehenden Jahren wurde hier meist eine Kurzzeitpflege in einer Heimeinrichtung genutzt, um weitere Maßnahmen vorbereiten zu können. In 2020 versuchten pflegende Angehörige einen Aufenthalt in einer Heimeinrichtung zu vermeiden und suchten nach schnellen Lösungen für zu Hause.

## 2.3.Ehrenamt

In Kooperation mit dem Seniorenbüro der Stadt Wetzlar war die Infozentrale auch 2020 im **Projekt Demenzbotschafter** aktiv.

Ziel des Projektes ist es, mehr Verständnis im Umgang mit demenzkranken Menschen in der Gesellschaft zu erreichen.

In diesem Zusammenhang wurden von der Infozentrale, in der gemeinsamen Jahresplanung mit der Seniorenbeauftragten und der Koordinatorin des Projektes, Treffen mit den Demenzbotschaftern und der AG Kinder angedacht, weiterhin eine Veranstaltung zu Wohnen mit Demenz in einer Wohngemeinschaft konzipiert und der Stand zum Weltalzheimertag am Eisenmarkt geplant.

Alle geplanten Veranstaltungen konnten durch die coronabedingten Einschränkungen leider nicht stattfinden. Der Kontakt zu den Demenzbotschafterinnen wurde durch Telefon und Mails aufrechterhalten.

Ehrenamtliche Hilfe wurde von älteren Menschen 2020 vor allem für Gesprächskontakte und Aktivitäten wie Begleitung beim Spazierengehen, zum Einkauf oder zum Arzt angefragt. Auch für die Hilfe im Haushalt wurden Ehrenamtliche gesucht.

Auch hier war durch die Corona Pandemie die Vermittlung von ehrenamtlicher Hilfe schwierig. Gerade im Frühjahr 2020 gab es viele Angebote von privaten Personen oder Vereinen, die gerne helfen wollten, aber die Angst vor einer Ansteckung und die Unsicherheit im Umgang mit fremden Personen hat dazu geführt, dass mehr Hilfeangebote da waren als von älteren Personen angefragt wurden. Positiv zu beobachten war, dass viel Hilfe von Personen im persönlichen Umfeld geleistet wurde, ohne dass eine Vermittlung notwendig war. Von Unterstützung durch die Nachbarschaft beim Einkauf oder anderen Hilfen bis zur Haustür, wurde uns von älteren Menschen immer wieder mit Freude berichtet.

Zum Schutz der Ehrenamtlichen mussten auch die professionellen Dienste, zum Beispiel für Demenzbetreuung oder ambulanter Hospizdienst zeitweise ihr Besuchsangebot einschränken oder ganz aussetzen. Nach dem diese Dienste Hygienekonzepte erarbeitet hatten, konnte ein Teil der Angebote wieder genutzt werden.

Im Bereich der hauswirtschaftlichen Hilfe war eine Unterstützung durch Ehrenamtliche auf Grund der Kontakteinschränkungen nicht möglich. Hier musste auf professionelle Dienste zurückgegriffen werden, die mit geschulten Mitarbeitenden und nach entsprechendem Hygienekonzepten tätig werden konnten.

### 3 Netzwerk- und Gremienarbeit

Die Netzwerkarbeit ist im Sachbericht der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige ausführlich beschrieben. In der täglichen Arbeit der Beratungsstelle und der Infozentrale ist die Trennung der Netzwerkarbeit für die Stadt Wetzlar und dem südlichen Lahn-Dill-Kreis nicht deutlich möglich.

Spezifisch für die Stadt Wetzlar war 2020

- der organisierte Austausch des Arbeitskreises Altenhilfe: In diesem Arbeitskreis sind mehr als 30 Anbieter und Dienstleister der Altenhilfe vertreten. Auch hier schränkte die Corona Pandemie die Kontaktmöglichkeiten ein. 2020 konnte nur ein Treffen im Sommer organisiert werden. Neben dem Erfahrungsaustausch der Dienste und Einrichtungen untereinander wurde dieses Treffen auch genutzt, um sich über die aktuelle Situation und die Auswirkungen der Pandemie auf die Arbeit der Dienste und Einrichtungen zu informieren.
- die Mitarbeit im Seniorenrat der Stadt Wetzlar und der Austausch mit den Mitarbeitenden der Grundsicherung der Stadt Wetzlar war in 2020 vorgesehen, konnte aber auf Grund der Einschränkungen nicht im persönlichen Kontakt stattfinden. Informationen wurden daher nur telefonisch ausgetauscht.

Zusätzlich zur Netzwerkarbeit hat die Infozentrale auch in verschiedenen Gremien mitgearbeitet. In diesem Rahmen fand die Teilnahme an Dienstbesprechungen, Supervisionen und in Arbeitsgruppen statt. Neben dem Austausch im Arbeitsbereich wurden komplexe Fallbesprechungen bearbeitet.

### 4 Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden 2020

- mit Veröffentlichung von Informationen in Stadtteilnachrichten und Zeitungsartikeln, insbesondere zu den vielen Änderungen, die auf Grund der Pandemie in den Betreuungsangeboten und dem Pflegeversicherungsgesetz erfolgten, hingewiesen.
- das Beratungsangebot der Infozentrale über die Verteilung von Flyern, über Informationen in der Seniorenpost Wetzlar, über Veröffentlichungen auf der Homepage des Kirchenkreises an Lahn und Dill und der Diakonie Lahn Dill bekannt gemacht.
- Coronabedingt konnte 2020 nur ein Vortrag zum Thema Demenz im Rahmen der Schulung für ehrenamtliche Hospizmitarbeiter stattfinden. Vorträge zu weiteren Themen waren vorgesehen, mussten aber Situationsbedingt ausfallen.

## Ausblick

Die Corona Pandemie hat das Jahr 2020 sehr geprägt und wird auch im Jahr 2021 weiterhin die Beratungsaufgaben in der Infozentrale Pflege und Alter begleiten.

Menschen wollen mehrheitlich zu Hause alt werden. Pflegebedürftige sowie ihre Angehörigen bevorzugen häusliche Unterstützungsstrukturen und ziehen die ambulante Pflege der stationären Versorgung vor. Daher wird die Beratung der Hilfesuchenden und der pflegenden Angehörigen weiterhin die zentrale Aufgabe der Infozentrale Pflege und Alter sein.

Das letzte Jahr hat nochmal deutlich gemacht, wie wichtig die pflegenden Angehörigen sind, um die Versorgung der älteren Menschen in unserer Gesellschaft zu sichern. Auch der Fachkräftemangel und fehlende Dienstleistungsangebote, geben familiäre Hilfe zunehmend Gewicht.

Die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf ist für die zurzeit pflegende Generation ein schwieriger Balanceakt. Die Infozentrale möchte hier dazu beitragen, dass häusliche Pflege im familiären Netzwerk und mit Unterstützung professioneller Dienste gelingen kann.

Damit das gelingen kann ist eine gute Netzwerkarbeit für die Infozentrale Pflege und Alter unerlässlich und erfordert eine gute Zusammenarbeit mit anderen Akteuren des Gesundheitswesens.

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungsstelle im kommenden Jahr wird die Fortsetzung der bestehenden Projekte sein. Zum Beispiel wird in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro der Stadt Wetzlar die Begleitung der ehrenamtlichen Demenzbotschafterinnen fortgesetzt.

Das Jahr 2020 hat uns gezeigt, dass mehr Menschen auch online nach Beratungsangeboten schauen. Das Angebot einer Onlineberatung für Angehörige von Menschen mit Demenz ist für April 2021 geplant.

Wetzlar, den 15.02.2021

gez. Anette Stoll, Doris Muy, Lydia Urban

Diakonie Lahn Dill e.V.  
Infozentrale  
Pflege und Alter  
Langgasse 3  
35576 Wetzlar  
Tel.: 06441 9013-0